



Märkte im Blick

Strategy Research | 09.07.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

ZEW-Erwartungen rückläufig



Konjunktur

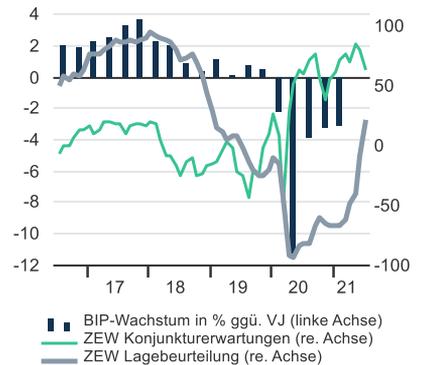
Die deutsche Wirtschaft scheint die Folgen der Corona-Krise zunehmend hinter sich zu lassen. Zwar trübten sich die Konjunkturerwartungen der vom Forschungsinstitut ZEW befragten Finanzexperten im Juli etwas ein, jedoch verbesserte sich die Beurteilung der aktuellen Lage deutlich. Während die Konsensschätzung von einem Rückgang der Konjunkturerwartungen auf 75,2 Punkte ausgegangen war, fiel der Index im Juli gegenüber dem Vormonat um 16,5 Punkte auf 63,3 Punkte. Im Mai hatte der Indikator mit 84,4 Punkten noch den höchsten Stand seit über 21 Jahren erreicht. Die Bewertung der aktuellen Lage konnte sich jedoch deutlich verbessern. Der entsprechende Indikator stieg im Juli um 31,0 Punkte auf 21,9 Punkte. Erwartet wurde lediglich ein Anstieg auf 5,5 Punkte. Damit ist die Lagebeurteilung erstmals seit zwei Jahren positiv. Die Industrieproduktion im Mai hingegen sank gegenüber dem Vormonat um 0,5 %.



Zinsumfeld

Mit Spannung erwarteten die Börsianer in dieser Woche die Veröffentlichung der Tagungsprotokolle der US-Notenbank Fed vom 16. Juni dieses Jahres. Angesichts des Wirtschaftsbooms nach der Corona-Krise kam in den vergangenen Wochen unter den US-Notenbanker eine Debatte über das künftige Herunterfahren der Konjunkturrhilfen auf. Aktuell unterstützt die Fed die US-Wirtschaft mit dem Ankauf von Staatsanleihen und Hypothekenpapieren in Höhe von monatlich 120 Milliarden US-Dollar. Wie aus den Protokollen hervorgeht, sagten mehrere Teilnehmer der Sitzung, dass angesichts des Aufschwungs nun etwas früher als bislang erwartet die Bedingungen für ein Zurückfahren der Anleihekäufe gegeben sein dürften. Signale hierfür erwarten viele Beobachter allerdings erst für die große Notenbanker-Konferenz Ende August in Jackson Hole.

ZEW Lageindex legt deutlich zu.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

10-Jahresrenditen USA und Deutschland im Abschwung.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die jüngsten Makrodaten zeigen, dass die Geschwindigkeit, mit welcher sich die Konjunktur rund um den Globus zuletzt erholte, künftig wohl nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Zudem bricht nun die für Aktien schwierigste Phase des Jahres an und die Marktbreite im S&P 500 zeigt gewisse temporäre Ermüdungserscheinungen. Weil kommende Woche zudem die US-Q2-Berichtssaison startet und am Dienstag auch noch die Veröffentlichung der so wichtigen US-Juni-Inflationszahlen auf der Agenda ansteht, herrscht unter den Anlegern inzwischen eine erhöhte Unsicherheit wie der jüngste Kursrückschlag zeigt. So einfach wie monatelang, ließ sich die Performance an den Aktienmärkten zuletzt jedenfalls nicht mehr einfahren. Falls die US-Teuerung entgegen der überwiegenden Erwartung nicht sinkt, sondern im Gegenteil sogar weiter steigen sollte, wäre wohl Unruhe an den Märkten vorprogrammiert.



Rohstoffe

Die OPEC+ hat im Mai 2020 mit rekordhohen Kürzungen bei der Ölförderung von rund 10 Mio. Barrel pro Tag auf den Corona-bedingten Nachfrageeinbruch am Ölmarkt reagiert. Zurzeit tut sich das Kartell jedoch schwer damit, die Förderbremsen wieder zu lockern. Zuletzt hatte ein Streit zwischen Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten eine Einigung auf Fördererhöhungen ab August verhindert. Überbewerten sollte man diesen Disput jedoch nicht - stehen doch Meinungsverschiedenheiten regelmäßig mit auf der Agenda der OPEC+. Eine Ölknappheit ist kurzfristig dennoch eher nicht zu befürchten, denn zum einen könnte die Ausbreitung der Corona-Delta-Variante die Ölnachfrage demnächst auch schon wieder dämpfen. Und zum anderen dürfte die weitere Anhebung der Förderung durch die OPEC+ nur aufgeschoben (und eben nicht aufgehoben) sein.

Kursrückschlag signalisiert Unsicherheit.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brentoil scheidert knapp unterhalb der 80 US-Dollar-Marke.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Normalisierung des öffentlichen Lebens sorgt für einen kräftigen Schub der privaten Konsumnachfrage
- Einsetzende kräftige Konjunkturerholung wird in manchen Teilen der Industrie durch Materialengpässe gebremst
- Erhöhung der BIP-Prognose für Deutschland



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB überarbeitet Inflationsziel, Zinsanhebung noch kein Thema
- Fed bestätigt erneut ihre ultralockere Geldpolitik, bereitet die Märkte jedoch im „wording“ auf Tapering vor



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit nicht nachhaltig über null steigen
- Anstieg der USD-Langfristrenditen angesichts wachsender Attraktivität der Treasuries im internationalen Vergleich nach oben begrenzt



Aktienmärkte

- Positiver Gewinntrend intakt, aber die Bewertungen werden zunehmend hinterfragt
- Auch Sorgen um Inflation und restriktivere Geldpolitik nehmen zu
- Anlagenotstand steht aber weiterhin im Vordergrund



Devisen

- US-Zinsvorsprung spricht für festen US-Dollar
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut weit hinter sich



Rohstoffe

- Rohstoffe steigen auf höchsten Stand seit fast 10 Jahren
- Verkäufe durch ETCs und ein stärkerer US-Dollar belasten Goldpreis
- OPEC seit Mai mit höherer Förderung - Ölpreishausse dürfte damit gebremst werden



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	08.07.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
DAX	15.421	15.500	16.000	16.500
Euro Stoxx 50	3.992	4.000	4.100	4.200
Dow Jones	34.422	34.000	35.000	36.000
Nikkei 225	28.118	29.000	29.500	30.000

ZINSEN	08.07.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,54	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,67	-0,65	-0,65	-0,65
Bund 5 Jahre	-0,63	-0,55	-0,55	-0,45
Bund 10 Jahre	-0,33	-0,15	-0,15	0,00
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,13	0,15	0,15	0,15
Treasury 10 Jahre	1,32	1,75	1,60	1,90

WECHSELKURSE	08.07.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
US-Dollar je Euro	1,19	1,19	1,18	1,15
Yen je Euro	130	129	130	132
Franken je Euro	1,09	1,11	1,12	1,14
Pfund je Euro	0,86	0,86	0,85	0,84

ROHSTOFFE	08.07.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.804	1.900	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	73	65	70	70

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-5,1	3,2	5,5
	Inflation	0,5	2,5	1,7
Euroland	BIP	-6,8	4,5	4,8
	Inflation	0,3	1,8	1,5
Großbritannien	BIP	-9,9	5,0	4,0
	Inflation	0,9	1,8	2,4
USA	BIP	-3,5	7,5	4,5
	Inflation	1,2	3,5	3,0
Japan	BIP	-4,9	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,3
China	BIP	2,3	7,5	5,9
	Inflation	2,5	3,2	2,8
Welt	BIP	-3,5	6,1	4,7
	Inflation	3,2	3,5	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.